

Erfahrungsaustausch: Kulturelle Bildung in Corona-Zeiten

Zoom-Videokonferenz, 8. Juni 2020, 9:30–11:00 Uhr

Auf Einladung der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V. (LKB:BY) fanden sich am 8. Juni Vertreter*innen verschiedener bayerischer Landesverbände und regionaler Institutionen und Einrichtungen der Kulturellen Bildung zu einer Online-Videokonferenz zusammen. Ziel war es, spartenübergreifend und überregional die aktuelle Lage der Kulturellen Bildung in Bayern zu bilanzieren. Die Auswirkungen und Folgen der Corona-Pandemie sind für die Szene nach wie vor verheerend: die Honorarkräfte fallen oft durch die Raster der Hilfsprogramme und den Einrichtungen, die auf Einnahmen angewiesen sind, geht langsam, aber sicher die Luft aus. Die Heterogenität und Multiprofessionalität der Kulturellen Bildung – ansonsten Garant für Kreativität und Qualität – sind in diesem Fall ihre Schwäche: sie sitzt zwischen den Stühlen der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten für „Kultur/Kunst“, „Soziales“ und „Bildung“. Auf der Arbeitsebene war in den entsprechenden Ministerien und bei den Fördergebern Solidarität und Engagement zu spüren. Auch auf politischer Ebene wurde Unterstützungsbereitschaft artikuliert, die Umsetzung geht für zahlreiche Akteur*innen der Kulturellen Bildung allerdings an deren Realität vorbei. Aufgrund der prekären Bezahlung leben viele Honorarkräfte von Einkünften aus verschiedenen Tätigkeiten und weil Kulturelle Bildung nie viel kosten darf, sind Betriebskosten als Bemessungsgrundlage nicht zielführend.

Trotz der positiven Entwicklungen in den vergangenen Jahren scheint der politische Raum in Bayern die Relevanz und Reichweite der Kulturellen Bildung nicht ausreichend wahrzunehmen: von den Amateurtheatern und Jugendkunstschulen über die Bildungsarbeit in Museen, Soziokulturellen Zentren und Volkshochschulen bis hin zur Musik-, Medien-, Spiel- und Zirkuspädagogik – um nur einige Beispiele zu nennen – sind hier bayernweit über 30.000 Dozent*innen und Workshopleitende tätig.

Kulturelle Bildung bedeutet aber nicht nur Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten. Der Stellenwert, den außerschulische, kulturelle Bildungsangebote in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen einnehmen, gerade für solche, die in benachteiligten Zusammenhängen aufwachsen, ist enorm. Die Corona-Krise zeigte hier auch die fehlende Lobby für Kinder und Jugendliche. Im öffentlichen Diskurs waren deren Sichtweisen und Bedürfnisse in den vergangenen Monaten kaum wahrnehmbar – sie tauchten dort primär als Betreuungsproblem oder Infektionsrisiko auf.

Umgang mit der Krise

Angeheizt durch eine fast ausschließlich auf kurzfristige Projektfinanzierung ausgelegte Förderpolitik und mangelnde strukturelle Unterstützung arbeiteten viele Akteur*innen und Institutionen der Kulturellen Bildung in den letzten Jahren weit über ihrem Limit. Gerade in der Anfangszeit des „Lockdowns“ war deshalb in der Szene ein kurzes Moment der Schockstarre, aber auch des Luftholens zu spüren – um sich dann gezwungenermaßen neu zu erfinden. Viele Teams rückten dabei trotz räumlicher Distanz menschlich näher zusammen und reagierten dynamisch und kreativ auf die neue Situation. Gleichzeitig wurden der Stellenwert des Zusammenseins und der physischen Präsenz sowohl für die Arbeitsstrukturen als auch die Praxisebene der Kulturellen Bildung deutlich.

Die Corona-Krise erweist sich allerdings auch als Innovationsmotor. Einerseits digitalisierte sich von heute auf morgen die Arbeitsorganisation in den Institutionen und Einrichtungen,

andererseits wurden mit großer Reaktionsschnelligkeit, Kreativität und Flexibilität viele Angebote und Projekte der Kulturellen Bildung ins Digitale transformiert oder in kontaktreduzierter Form weitergeführt. Kritisch wurde hier von den Teilnehmer*innen der Videokonferenz an vielen Stellen eine Rückorientierung zum linearen, frontalen Vermitteln und zu rezeptiven Angeboten beobachtet. Als attraktiv und wegweisend erweisen sich hybride Mischformen aus digital und analog, die (inter)aktive Teilhabe ermöglichen und die für die vom Homeschooling ermüdeten Kinder und Jugendlichen ohne die Unterstützung einer Bezugsperson nutzbar sind. Voraussetzung ist hierbei, dass nicht nur Methoden und Inhalte in digitale Formate übersetzt werden, sondern auch die Haltung und die Prinzipien der Kulturellen Bildung: Herz, Hand und Kopf müssen angesprochen sein.

Wie geht's weiter?

Viele Institutionen und Einrichten arbeiten aktuell an Hygienekonzepten und stehen unmittelbar vor der zumindest schrittweisen Wiedereröffnung – hier ist Erleichterung und Aufbruchsstimmung zu spüren, wenngleich völlig unklar ist, wie und ob die Angebote von den Zielgruppen angenommen werden. Sorge bereitet auch die im Rahmen der Hygienemaßnahmen notwendige Reduzierung der Personenzahl pro Angebot. Viele Institutionen und Einrichtungen sind auf Einnahmen durch Kursgebühren etc. angewiesen und trotz positiver Signale ist unklar, wie Fördermittelgeber letztlich auf geringere Teilnehmer*innenzahlen reagieren werden.

Große Sorge herrscht über die zukünftige Zusammenarbeit mit Schulen. Bis Schuljahresende dürfen im Rahmen des Unterrichts keine Angebote außerhalb des Schulgebäudes wahrgenommen werden und externe Angebote sind innerhalb der Schule, wenn überhaupt, nur unter sehr erschwerten Bedingungen durchführbar. Es deutet sich an, dass die Verbote und Regelungen mindestens bis zu den Herbstferien 2020 bestehen bleiben. Wenn hier keine Lockerung eintritt, wäre das für viele Akteur*innen der Kulturellen Bildung in hohem Maße existenzbedrohend.

Das Format und der Austausch wurden von den Teilnehmer*innen als fruchtbar und hilfreich wahrgenommen; der Vorschlag der LKB:BY eine Folgetermin anzusetzen, wurde begrüßt. Als Themen könnten hier die die weitere Entwicklung in der Zusammenarbeit mit Schulen auf der Agenda stehen und versucht werden, eine gemeinsame Ansprache an die politischen Entscheider*innen zu finden, um die Lage der Kulturellen Bildung in Bayern mit Nachdruck deutlich zu machen.

Teilnehmende Institutionen

Amt für Kultur und Freizeit (KUF) Nürnberg
Bayerischer Musikrat e.V.
Bayerischer Volkshochschulverband e.V.
Bayern liest e.V.
Bezirksjugendring Mittelfranken / Fachstelle Jugendkultur
Bundesverband der Bildenden Künstlerinnen und Künstler / Landesverband Bayern /
AG Kulturelle Bildung
Deutsches Jugendherbergswerk – LV Bayern
Internationale Jugendbibliothek
Kinder- und Jugendmuseum München e.V.
KinderKunstRaum Nürnberg
Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung / Musenkuss München
KUBIK – Kulturelle Bildung in Kooperation Fürth
Kultur & Spielraum e.V.
Künstler an die Schulen e.V.
KS: BAM / Stadt Bamberg
KS:COB / Stadt und Landkreis Coburg
Landesarbeitsgemeinschaft Theater und Film an den bayerischen Schulen e.V.
Landesverband Museumspädagogik Bayern e.V.
Landesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen
Bayern e.V.
Museumspädagogisches Zentrum
querKUNST Kaufbeuren e.V.
Tonkünstlerverband Bayern e.V.